

25 Jahre sozialistischer Jugendverband

Der 6. und 7. März standen an unserer Hochschule ganz im Zeichen des 25. Jahrestages der FDJ. Gespräche mit FDJlern der ersten Stunde, Ausdrucks über weitere Initiativen der FDJ-Kreisorganisation in Vorbereitung des IX. Parteitages und zu Ehren des VIII. Parteitages der SED fanden ihren Abschluss und Höhepunkt in einer abendlichen Festveranstaltung.

Bereits am Nachmittags des 7. März hatten u. a. der Rektor, die Parteileitung der Hochschule, gesellschaftliche Organisationen, das Internationale Studentenkomitee und eine Delegation sowjetischer Kommunisten der FDJ-Kreisleitung ihre Glückwünsche zu diesem Fest- und Ehrentag überbracht.

Die beste Art, einen Jahrestag zu feiern, ist, die Aufmerksamkeit auf die noch ungelösten Aufgaben zu richten, sagte Lenin anlässlich des 4. Jahresfestes der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Auch zum 25. Jahrestag der FDJ hält es die FDJ-Kreisorganisation unserer Hochschule so.

Der 15. Plenum des ZK der SED berief für den 14. bis 19. Juni 1971 den VIII. Parteitag ein. Der Parteitag der SED ist unser aller Parteitag, legt er doch die Grundlage der Entwicklung unserer sozialistischen Republik für die nächsten Jahre fest. Wir alle sind angesprochen, an

der Vorbereitung des Parteitages mitzuwirken, die vom 15. Plenum genannten Probleme der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR zu diskutieren sowie solche Fragen wie die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses und der internationalen Beziehungen, des Kampfes gegen die Globalstrategie der USA, der Rolle der BRD und des Sozialdemokratismus in der gegenwärtigen Klassenauseinandersetzung.

Wir Mitglieder der FDJ haben uns vorgenommen, eine große Beteiligung der „würdigen Initiativen der

Abendveranstaltung, an der auch eine Delegation der FDJ-Betriebsleitung teilnahm, vereinte alle noch einmal. Nach einem Film über das VIII. Parlament der FDJ in Karl-Marx-Stadt, der die Atmosphäre jener bewegenden Tage von 1967 lebendig werden ließ, hielt der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Poppitz, Blickbilde auf die vergangenen 25 Jahre kämpferischen, erfolgreichen Wirkens, zeigte, wie zahlreiche damalige Funktionäre des sozialistischen Jugendverbandes heute in leitenden Funktionen unserer Gesellschaft wirken, verabschiedete die um ihre Freiheit kämpfenden Völker der weiteren unverbrüchlichen Solidarität unserer Freunde und versprach im Namen der Kreisorganisation, daß die FDJler unserer

Hochschule ihre ganze Kraft einsetzen werden, im Geiste des Marxismus-Leninismus ihren Beitrag zur Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der 3. Hochschulreform und zur würdigen Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED zu leisten.

Die Partei der Arbeiterklasse, versprach Genosse Poppitz, kann sich auf uns verlassen.

Mit einem Kulturprogramm und anschließendem geselligen Beisammensein klang das ereignisreiche Wochenende aus.



Ein musikalisches Programm trug zum Gelingen der Festveranstaltung bei. Foto: Bachhaus



Der Singklub unserer Hochschule stellte sich mit zum Teil eigenen Texten vor. Foto: Bachhaus

Jugend zu Ehren des VIII. Parteitages zu schaffen.

In den angeregten, interessanten Diskussionen in den einzelnen Funktionsbereichen, in den FDJ-Grundorganisationsleitungen, in Beratungen mit ehemaligen FDJ-Funktionären beriet das Verbandsaktiv unserer Kreisorganisation folgende Fragen: Was sind würdige Initiativen zur Vorbereitung des VIII. Parteitages? Wie erreichen wir, daß wir alle Freunde in die Vorbereitung des VIII. Parteitages einbeziehen? Was fördert und was hemmt jugendliche Initiative?

Welche Probleme stellen wir in den Mittelpunkt des Parteitagsgesprächs?

Die Teilnehmer der Wochenend-schulung festigten die Erkenntnis, daß die Grundaufgaben der FDJ nur gelöst werden können, wenn dabei stets von den Dokumenten der Partei, der Regierung und des Jugendverbandes ausgegangen wird.

Alle Studenten sind regelmäßig und tiefgründig über die vor uns stehenden Aufgaben zu informieren, und der Austausch von Erfahrungen sowohl zwischen den FDJ-Gruppen

kontinuierlicher ihre Erfahrungen den FDJ-Mitgliedern vermitteln, um sie zur besseren Lösung ihrer Aufgaben zu befähigen. Ein Höhepunkt unserer Wochenendschulung war eine Aussprache mit ehemaligen FDJ-Funktionären. Hier wurden nicht nur Erinnerungen hervorgeholt, sondern aus den Erfahrungen der FDJler der über 16er Jahre Schulfolgerungen für unsere Arbeit heute und über an unserer Hochschule gezogen.

Was heißt heute, revolutionär zu sein?

Haben wir heute weniger Elan, als die Erbauer der Talsperre Saale? Ist es bereits für jeden eine Ehre, FDJ-Funktionär zu sein? Über die Ergebnisse dieses Gesprächs berichten wir in der nächsten Ausgabe des „Hochschulspiegels“.

Wir rufen dazu auf, teilzunehmen an einer öffentlichen Diskussion in unserer Hochschulzeitung und an unseren Wandlungen zu der Frage „Was fördert und was hemmt jugendliche Initiative?“. Auch darüber wollen wir dazu beitragen, den VIII. Parteitags unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands würdig mit vorzubereiten. E. S.

„Der Sonne Glut“ – ein begeisterndes Filmwerk...

Das kam in den Meinungen von Jugendfreunden zum Ausdruck, die in der Wochenend-schulung am 6. und 7. März teilnahmen.

Der Film hinterließ ein Gefühl des Stolzes auf die Traditionen unseres Jugendverbandes, sagte Ulrich Scharnholtz, FDJ-Gruppe 63/26. Seit 1937 arbeite ich aktiv in der Pionier- und später in der FDJ-Organisation; in dem Film konnte ich erkennen, daß sich die Menschen, die damals meine Entwicklung formten, in ständigen Auseinandersetzungen ihr Wissen und Können selbst schwer erarbeiten mußten.

Am meisten war ich davon beeindruckt, erzählte Hubert Böhm, FDJ-Gruppe 69/22, unter welchen Anstrengungen die FDJler der ersten Stunde unter Führung der Genossen den Grundstein dafür legten, daß wir heute so leben und hier studieren können.

Für Wolfgang Pieper, FDJ-Gruppe 69/16, bedeutet der Film Ansporn für die eigene Arbeit. Der Film zeigte die Anfangsschwierigkeiten, aber auch die unaufhaltsame Aufwärtsentwicklung beim Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Der Film, sagt er, zeigt, daß man als FDJ-Funktionär eine feste Überzeugung haben muß, dann kann man selbst solche Jugendlieben mitteilen, die bisher abseits standen. Er zeigt aber auch, daß man als Funktionär selbst bei den anscheinend einfachsten Aufgaben selbst genau wissen muß, was man erreichen will – nur dann hat man Erfolg.

So wie Frank Obermann im Film lebte und handelte, stelle ich mir einen wahren FDJ-Funktionär vor, meinte Karin Hilde, FDJ-Gruppe 69/43, der Film machte deutlich, wie richtig es war und ist, der Jugend große Verantwortung zu übertragen; jeder wächst mit der Größe seiner Aufgabe.

Der Film zeigte, wieviel Begeisterung notwendig, aber auch vorhanden war zur Überwindung der großen Anfangsschwierigkeiten, berichtete Ulrich Dietrich, FDJ-Gruppe 69/23, und einsehend fügte er hinzu: Ich hätte mir gewünscht, daß aufstrebende ideologische Probleme noch deutlicher zum Ausdruck gekommen wären. FDJ-Redaktion

„Zeitgenossen“ und Studenten

Die FDJ-Gruppe 69/23 der Sektion Chemie und Werkstofftechnik durchläuft gegenwärtig eine Probephase. Trotzdem kommen die Freunde im Theater: 13 Studenten, eines Mittags 13 Uhr, zu einem Gespräch über „Zeitgenossen“ von Armin Stöber, zu dem die Endprobeweche angebrochen ist. Die Studenten kommen mit dicken Aktentaschen, denn um 13 Uhr schreiben sie eine Mathematiklausur, die „letzte“. Und da kommen sie ins Theater? Aus eigenem Antrieb? Warum?

Ein günstigerer Termin war leider nicht zu finden gewesen, ein Probenbesuch ließ sich nicht arrangieren, trotzdem war die FDJ-Gruppe fast vollständig erschienen. Das Gespräch mit dem Dramaturgen und zwei Schauspielern, die im Stück Wissenschaftler verkörpern, entwickelt sich von einer Diskussion über den Inhalt des Stückes bis hin zur Erörterung der Frage: Was muß man in unserer Zeit leben? Ausgehend von der Frage einer Figur des Stückes, des Wissenschaftlers Nilschick an den Studenten Nilschick:

„Warum studieren Sie? Aus Leidenschaft oder nur so?“ erklärt die

Gruppe auch den Grund ihres Interesses an diesem Gespräch: Sie seien alle bestrebt, nicht nur zu studieren, einst „Nur-Wissenschaftler“ oder – wie es im Stück drastisch zum Ausdruck gebracht wird – „Fachidioten“, sondern allseitig mit dem Leben und der Kunst, der Natur und Gesellschaft verbundene Menschen zu sein.

Von den Künstlern liest sofort jemand ein: „Wollen das wirklich schon alle Studenten? Oder ist Ihre FDJ-Gruppe eine Ausnahme?“ Noch nicht alle, aber immer mehr wollen es, lautet die Antwort. „Es liegt an den FDJ-Gruppen selber. Wenn ein paar drin sind, wie bei uns über Horst, der die Sache in die Hand nimmt, dann klappt das. Wir legen keinen Wert darauf, in ein schönes Buch Berichte zu schreiben oder Bilder zu kleben und so „Kulturarbeit“ auszuweisen, sondern wir wollen uns echt mit den Problemen auseinandersetzen...“ Umgedacht muß auch ein Künstler wissenschaftliche Grundkenntnisse besitzen... – und schon werden konkretere Vorstellungen über die Aufrechterhaltung der durch das Gespräch zustande gekommenen direkten Partnerschaften von beiden Seiten geäußert.

Gelungene FDJ-Veranstaltung

Unter dem Motto „Lass dich mal von der Muse küssen“ – Chansons, Lyrik und Prosa – stand eine Abendveranstaltung der FDJ-Gruppe der Mitarbeiter der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung. Der Abend wurde von Mitgliedern des Zirkels schreibender Studenten und Mitarbeiter unserer Hochschule ausgestaltet. Alle Erwartungen der Anwesenden wurden durch ein vielseitiges und qualitativ hochwertiges Programm der Laienschaufelds übertroffen.

Genosse Hahn führte durch das Programm und leitete die Diskussion, zu der es zwischen den einzelnen Vorträgen kam. Der künstlerische Leiter des Zirkels,

Die Studenten der FDJ-Gruppe 69/23 identifizieren sich mit den beiden Hauptfiguren im Stück in Bezug auf die Zielstellung, die darin besteht, durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen und kühnen Einsatz für deren praktische Anwendung, die Gesellschaft schnell voranzubringen. Sie distanzieren sich jedoch von einigen Methoden, die der Erreichung dieses Zieles dienen sollen, aber bestimmte sozialistische Prinzipien vertreten wie das Prinzip der kollektiven Beschlußfassung

und -durchführung, was zu einer Überbetonung der Oktavnote und zur Vernachlässigung der Arbeit mit den Menschen im Produktionsprozess führt.

Dem Gespräch waren durch die bevorstehende Mathematiklausur zeitlich Grenzen gesetzt. Aber die Möglichkeiten, sich produktiv über künstlerische und wissenschaftliche Probleme zu streiten, sind unbegrenzt. Nach einem Besuch der Vorstellung „Zeitgenossen“ durch die FDJ-Gruppe 69/23 wird der begonnene und noch nicht beendete Meinungsaustausch fortgesetzt.

Muschner, Stamm, FDJ-Gruppenleitung

Hochschulspiegel

- Dipl.-Wirtsch. D. Zemmerich (Verantwortlicher Redakteur), S. Saaro (Redakteur).
- Dr. H. Drestig, W. Dittrich, Dipl.-Sportlehrer W. Haack, Major W. Höfer, Dr. A. Hopfer, Dipl.-Ing. B. Jungmann, Dipl.-Ing. B. Kordörfer, Dipl.-Ing. W. Leobhardt, Prof. Dr. R. Martin, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Möller, Dipl.-Lehrer H. Modt, Dipl.-Ing. C.-O. Nestler, Dr. F. Oehme, Dr. P. Peisold, Dr. K.-H. Reiners, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thoma, Dipl.-Wirtsch. Wolf, FDJ-Redaktion: G. Uner.
- Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125-K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1297